

nen, denn künftig würden sie früh aufstehen müssen, und dann würde es ihnen sehr schwer werden. So kam es denn auch, als sie zu einem Tischler in die Lehre gebracht waren. Dieser war mit seinen Lehrlingen sehr strenge, und daher mußten die beiden Langschläfer viel Beschämung, und harte Strafen erdulden, ehe sie sich daran gewöhnen konnten, früh und rasch aufzustehen. Nun gedachten sie oft an die gütigen Ermahnungen ihrer Mutter, und beweinten zu spät ihren Ungehorsam. Als sie sich endlich daran gewöhnt hatten, mit Aufgang der Sonne aufzustehen, wurden sie noch einmahl so gesund und munter, als sie zuvor gewesen waren, und ihr Lehrmeister hatte sie nun recht lieb, denn sie waren tüchtige Arbeiter.

Ohne dringende Nothwendigkeit sollten niemals Kinder bei Erwachsenen, oder mehrere Kinder in einem Bette schlafen, denn so muß eines des andern Ausdünstungen einathmen, und dabei kann man nicht gesund seyn und nicht ruhig schlafen. Aber noch schädlicher, und sehr gefährlich ist es, wenn ein gesunder Mensch in einem Bette schläft, worin ein Kranker gelegen hat, ohne daß es zuvor gelüftet und ausgeklopft worden ist. Ist die Krankheit sehr bössartig gewesen, so muß man die Betten verbrennen, oder tief vergraben.

9. Von den Wohnungen.

Wenn eine Wohnung gesund seyn soll, so müssen die Stuben und Kammern hell, geräumig und lustig seyn. In dunkeln, dumpfigten und feuchten Wohnungen werden die Menschen ungesund und schwach, gichtisch und kränklich, ja wohl dumm, verdrießlich und schwermüthig. Kinder gedeihen in solchen Wohnungen nicht, sondern werden blaß, schwellen, zehren aus und sterben. Wer aus Armuth in feuchten Kellerstuben wohnen muß, kann sie verbessern, wenn er ihnen von innen und von außen vieles Licht, und so viel als möglich reine Luft zu verschaffen sucht, den niedrigen Fußboden erhöht, und die feuchten Wände frisch und trocken ausmauert.

Stuben und Kammern müssen alle Tage gekehrt und gereinigt, und wo möglich alle Jahr geweißt